

diakonal

Ausgabe 1/2021 · Heft 31 · Journal der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein und verbundene Stiftungen und Gesellschaften

Diakonie 

diakoniestiftung

weimar bad lobenstein
gemeinnützige gmbh

Weiter gewachsen

**Impfen gegen
Corona**

**Altenhilfe:
Erfrischend, modern
und zukunftssicher**

**Zurück zur
Normalität?**

**Schulfinanzierung
ist Motivation und
Verpflichtung**

**Neue Formen des
Miteinanders in den
Kindergärten**

**Landgut Holzdorf
blüht**

WIR SIND
AUSSEN-
STANDORT DER



**BUGA
2021
ERFURT**

Editorial
Geistliches Wort

Inhalt



Der alte Holzbackofen auf dem Landgut Holzdorf: Ab 25. April wird dort zur Bundesgartenschau eingeladen.

Aktuelles

- Weiter gewachsen
- Impfen gegen Corona

Altenhilfe

- Erfrischend, modern, zukunftssicher
- SOK-SOS-Dose
- Tanzabend wird nachgeholt
- Wieder gemeinsam essen

Eingliederungshilfe

- Zurück zur Normalität?
- 100.000 Fettpressen
- Corona-Prämie für Uwe Freudenberg
- Großfamilie im Lockdown

Titelthema

- Landgut Holzdorf blüht

Schulen

- Motivation und Verpflichtung
- Dank an Kleeblatt-Redaktion
- Platz für Förderung

Kinder/Jugend/Familie

- Neue Formen der Mitbestimmung
- Für die Zukunft gebaut
- Jugendliche mit Zukunftsangst

Kreuz & Quer

Liebe Leserinnen und Leser,

Corona – viele können oder wollen das Wort schon nicht mehr hören. Aber es ist wohl die neue Wirklichkeit. Die Pandemie hat Leben und Arbeiten in unseren Einrichtungen und Diensten komplett verändert. Trotz massiver Einschränkungen ist es unseren engagierten und findigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelungen, unseren sozialen Auftrag weiter zu erfüllen. Dafür allen recht herzlichen Dank und ein Vergelt's Gott! Aber es gibt glücklicherweise noch andere Themen. Wer sieht, was aus unserem Landgut Holzdorf in Weimar in den letzten zwei Jahrzehnten geworden ist, kommt aus dem Staunen nicht heraus.

Schritt für Schritt, so wie es die Fördermöglichkeiten und die beschränkten Eigenmittel zuließen, wurde Baustein für Baustein zu einem Lebens- und Arbeitsort gesetzt, in dem Inklusion schon so normal ist, dass es keinem mehr wirklich auffällt. So soll es sein! Lassen auch Sie sich nicht nur von der Bundesgartenschau dort inspirieren und erleben Sie Holzdorf! ■

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung (Kol 1, 15).

Liebe Leserin, lieber Leser!

Du sollst Dir kein Bildnis machen, habe ich vor vielen Jahren gelernt, sonst machst du dein Bild zum Original, zur Tat-Sache. Trotzdem: Wir machen uns Bilder. Ein Bild von einem Menschen, dem wir begegnen, von der Welt, in der wir leben, vom Himmelreich, das wir erträumen, von Gott, den wir uns allmächtig, gnädig und von großer Güte wünschen. Auch unsere Bibel ist voller Bilder: Gott ist Vater und Mutter, Hirte und Fels, Quelle und Licht, Anfang und Ende.

Im Bibelwort oben werden alle Bilder durch dies eine ersetzt: Christus ist Bild Gottes, Ursprung und Vollender der Schöpfung. In Jesus Christus zeigt sich Gott uns Menschen als der, der sich einmischt, der anrührt, als der, der lebt, liebt, lobt und leidet, als der, der sieht, sorgt, sammelt und siegt über alles, was Leben und Menschlichkeit bedroht. Wie also sind unsere Aussichten in dieser Oster- und Frühlingszeit? Im Bilde gesprochen: Mit Christus, dem lebendigen Sohn Gottes, sind sie überwiegend sonnig und heiter.

Und was dieses Heft in Ihren Händen angeht – machen Sie sich nun selbst ein Bild! ■

Mit freundlichen Grüßen Rektor Pfr. Axel Kramme



Rainer Neumer
Geschäftsführer der
Diakoniestiftung



Pfarrer Axel Kramme,
Rektor der Diakoniestiftung



Seit 1.1.2021 gehört das Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar zum Stiftungsverbund der Diakoniestiftung.



Im Haus Elisabeth in Ebersdorf wurde bereits am 7. Januar geimpft, hier Pflegekraft Daniela Hubrich.

Diakoniestiftung
aktuell

Termine

Weiter gewachsen

Weimar. Mit Beginn des Jahres 2021 ist der Verbund der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein weiter gewachsen. Zum 1.1.2021 haben die Stiftung Sophienhaus Weimar, die Diakonie Sozialdienst Thüringen, die Evangelische Stiftung Christopherushof und die Diakoniestiftung die Gesellschafteranteile des bisherigen Mitgesellschafters, Marienstift Arnstadt, an der Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH übernommen. Als weiterer Partner engagiert sich das Diakonische Werk der Evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland im größten evangelischen Krankenhaus Thüringens. Zu diesem Krankenhaus gehören neben vielen Fachabteilungen und Serviceeinrichtungen auch die Sophienklinik Bad Sulza, Medizinische Versorgungszentren und eine der ältesten Krankenpflegeschulen Deutschlands.

Damit ist unser Stiftungsverbund zum größten Diakonieträger in Thüringen, vielleicht gar in Mitteldeutschland geworden und die Schwerpunkte unserer Arbeit haben sich um Gesundheitseinrichtungen erweitert.

In der Akutphase der Coronapandemie wurde der neue Verbund schon gelebt. Eine Bewohnerin der Wohnstätten Michaelisstift Gefell war Anfang Dezember mit dem Corona-Virus infiziert und entwickelte schwere Symptome. Sie musste dringend zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus, doch in der Umgebung konnten keine Patienten aufgenommen werden. „Wir haben unseren Geschäftsführer Dr. Scholtissek um Unterstützung gebeten und so konnte für die schwer erkrankte Bewohnerin eine Behandlung im Sophien- und Hufeland-Klinikum in Weimar erfolgen“, berichtet Einrichtungsleiter Andreas Berger. Nach etwas mehr als zwei Wochen in Weimar kam die Patientin wieder zurück nach Gefell. ■

Aufgrund der Coronapandemie sind für 2021 noch keine großen Veranstaltungen geplant. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Internetseite: www.diakonie-wl.de

Impfen gegen Corona

Bad Lobenstein. Mobile Impfteams haben unsere stationären Seniorenzentren erreicht und viele hochbetagte Seniorinnen und Senioren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen das Coronavirus geimpft. Die Bundesregierung hat in der Verordnung zum Anspruch auf Schutzimpfung gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 die Regelungen für die Durchführung der Impfungen und die Priorisierung, also die Impfreihenfolge, festgeschrieben.

Schrittweise erhalten nun das Personal in Kindergärten und Schulen Angebote zur Impfung. Zeitnah folgen die Klientinnen und Klienten der besonderen Wohnformen für Menschen mit Behinderungen und die dort tätigen Mitarbeitenden. Die Aufgaben in der Pflege, der Erziehung, der Bildung und der Assistenz erfordern oft die körperliche Nähe und sind deshalb besonders gefährdet für die Übertragung des Virus.

Die Impfungen der Mitarbeitenden und Klienten in unserem Verbund erfolgen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben auf freiwilliger Basis. Als Träger von Einrichtungen, in denen uns eine hohe Zahl von Personen mit Risikofaktoren anvertraut ist, sprechen wir uns nachdrücklich für die Corona-Schutzimpfung für alle Mitarbeitenden und alle Klienten aus. In Kombination mit vielen weiteren Bausteinen, die in den Hygienekonzepten festgeschrieben und stets aktualisiert werden, sehen wir in der Impfung das wirksamste Mittel zum Schutz der eigenen Person und zum Schutz der Personen im nahen Umfeld.

Das Robert-Koch-Institut stellt einen deutlichen Zusammenhang her zwischen den fortschreitenden Impfungen und der zurückgehenden Zahl von Infektionen, in Pflegeheimen. Die Impfungen bewirken einen „überproportionalen Rückgang der Inzidenz“. ■

Info zu Fragen zur Corona-Impfung finden Sie auf unserer Homepage www.diakonie-wl.de/corona_impfung oder auf dem Merkblatt des RKI zur Schutzimpfung gegen COVID-19.



Altenhilfe



Kathrin Pusch,
Geschäftsbereichsleitung
Altenhilfe
Tel.: 03643 - 2410-2010
K.Pusch@diakonie-wl.de

SOS-Dose - Hilfe aus dem Kühlschrank

Auf Initiative des mobilen Seniorenbüros Gefell-Hirschberg-Tanna gibt es im Saale-Orla-Kreis nun die SOK-SOS-Dose. Das rote, runde Gefäß soll in möglichst vielen Senioren-Haushalten stehen und dort im Kühlschrank aufbewahrt werden, denn der ist in jedem Haus schnell zu finden.

„In der SOK-SOS-Dose steckt ein Zettel. Der Steckbrief gibt Auskunft über die im Haushalt lebenden Menschen. So erfahren Rettungskräfte im Notfall schnell, um welche Person es sich handelt, wie Angehörige zu erreichen sind oder ob spezielle Medikamente benötigt werden“, erklärt Anne Hofmann vom mobilen Seniorenbüro. Dank ihrer Initiative ist die SOS Dose zusammen mit mehreren Partnern und Firmen entstanden. Nun werden die ersten 10.000 Dosen kostenfrei verteilt.

Kontakt: Ramona Kleinhenz, mobiles Seniorenbüro, Tel.: 036649 - 883-60 ■



Neu: Die SOK-SOS-Dosen

Erfrischend, modern, zukunftssicher

Die Altenhilfe-Einrichtungen bieten größtmögliche Individualität und Vielfalt bis zum Ende des Lebens

Jeder Pflegebedürftige hat andere Ansprüche, die wir mit unseren Angeboten bedienen möchten. Deswegen entwickeln wir passgenaue Vorschläge für jede Lebenssituation. Diese sind sehr vielfältig und reichen vom ersten Gespräch über ambulante Pflegeleistungen, Einkaufen, Spazierengehen, Zusammensein bis zum Wohnen in einem unserer Pflegeheime.

Unsere Sozialstationen haben Beratungsangebote für die betroffenen Familien direkt bei ihnen daheim. Dazu finden Angehörigenschulungen durch die Pflegedienste statt. Auch Mitarbeitende der Tagespflegen und Heime widmen sich diesen Aufgaben.

Das Leben zuhause zu stabilisieren und Angehörige zu entlasten, ist das Ziel der vielen Tagespflegen an den Standorten in Weimar, Erfurt, Saalfeld, Gefell, Blankenhain, Weida, Ilmenau und Wurzbach. Teilweise haben sie sich aus niedrigschwelligen Betreuungsangeboten entwickelt, aber auch aus Initiativen von Kommunen, Bürgern und ortsansässigen Unternehmen.

In Weida sind ebenfalls weitreichende Entwicklungen sichtbar. Dort hat sich aus dem Betreuten Wohnen und der dortigen Diakonie-Sozialstation inzwischen ein „ambulantes Heim“ entwickelt. Kombiniert mit einer Tagespflege und kleinen Wohnungen sowie einem Nachtpflegeangebot bieten wir dort Menschen bis zum Ende ihres Lebens rund um die Uhr Sicherheit und größtmögliche Individualität aus einer Hand an. Weitere Vorhaben sind schon angedacht.

Eine besondere Erweiterung unserer bisherigen Angebote stellen auch die ambulanten Wohngemeinschaften in Donndorf dar. Diese sind in sehr enger Zusammenarbeit mit den Angehörigen entstanden. Wir setzen dabei eine verstärkte Mitwirkung der Mieter, Angehörigen und Betreuerinnen bei der Tagesgestaltung, um auch hier mehr individuellen Ansprüchen entsprechen zu können.

Unsere jüngsten Projekte sind die Quartiersangebote. In Weimar sind bereits zwei Quartiersmanagerinnen – beauftragt durch die Wohnungsbaugenossenschaft - im Einsatz. Diese sind auch im ländlichen Raum, wie im Saale-Orla-Kreis oder in Blankenhain, sowie in Erfurt tätig. Für immer mehr Menschen bedeutet das, zuhause beraten und unterstützt zu werden sowie am gesellschaftlichen Leben in der Nachbarschaft teilzuhaben. Die Besonderheit dabei ist, die überwiegende Fremdfinanzierung durch die regionalen Wohnungsgenossenschaften oder andere Geldgeber. Dies werten wir als einen großen gesellschaftlichen Beitrag für unsere immer älter werdende Bevölkerung.

Heime wie das Friedrich-Zimmer-Haus in Weimar, das Martin-Luther-Haus in Erfurt oder das Haus Elisabeth in Ebersdorf versuchen durch eine Spezialisierung von Wohnangeboten für Menschen mit einer Demenz, die Lebenswirklichkeit umzugestalten, zu erfrischen und neu aufleuchten zu lassen. Wie wir diesen Ansprüchen fachlich begegnen, lesen Sie in den folgenden Ausgaben der Diakonal. ■

Kathrin Pusch



30 Jahre Sozialstation Weimar-Blankenhain: Gabriele König, hier mit Blumen, großer Geburtstagstorte und einigen Kollegen, ist seit 30 Jahren die Leiterin.



Das Seniorenzentrum Jakobushof war im November schwer vom Coronavirus getroffen. Nun zieht Normalität ein, zum Beispiel mit gemeinsamen Mahlzeiten.

Tanzabend wird nachgeholt

Ulla. Die Diakonie-Sozialstation Weimar-Blankenhain hat im Januar das 30-jährige Bestehen gefeiert. Damit beging nicht irgendein Pflegedienst einen runden Jahrestag: Es ist der größte weit und breit. Aktuell sind 208 Mitarbeitende in Weimar und Umgebung unterwegs. Es werden mehr als 1000 Patienten versorgt. Mancher wird mehrmals täglich angefahren, andere nur einmal pro Woche. Dafür sind 110 Fahrzeuge im Einsatz.

„Am Anfang ging es um die reine Pflege, nach In-Kraft-Treten der Pflegeversicherung kamen hauswirtschaftliche Hilfen und andere Unterstützungsangebote dazu. Das machte die Arbeit noch vielfältiger und brachte neue Herausforderungen“, sagt Gabriele König.

Sie hat zusammen mit der Sozialstation den 30. Jahrestag als Leiterin gefeiert, von Anfang an ist sie die Chefin. „Ich weiß, dass meine Mitarbeitenden sehr gut arbeiten, ich bin fürs Organisieren da und bei unserer Größe kommt da einiges zusammen.“ Das schönste Erlebnis der vergangenen Jahre war der Umzug aus Weimar nach Ulla im April 2019. So schön es auch im Zentrum von Weimar war, nun ist Platz für die Mitarbeitenden und für all die Fahrzeuge.

Die aktuelle Situation lässt auch Gabriele König an ihre Grenzen kommen. Die Angst vor Corona-Infektionen hat die Pflege verändert und neue Aufgaben gebracht. Die Mitarbeitenden arbeiten geschützt und dadurch unpersönlicher und auch die Patienten sind zurückhaltender. Das Geheimrezept für die schnell gewachsene und gut funktionierende Sozialstation? Den Mitarbeitenden soll es gut gehen. Dafür werden beste Arbeitsbedingungen geschaffen, zum Beispiel mit Muttitouren, guter Ausrüstung, ausreichend Schutzkleidung, persönlichen Gesprächen und Wertschätzung der Mitarbeitenden, auch zum 30. Jahrestag: Mit einem Stück Geburtstagstorte, später wird es auch Mitarbeitergeschenke geben.

Der Festgottesdienst und ein Tanzabend für alle Mitarbeitenden werden 2022 nachgeholt! ■

Kontakt: Gabriele König, Leiterin, Tel.: 03643 - 80539-10, G.Koenig@diakonie-wl.de

Wieder gemeinsam Essen

Ilmenau. Anfang Januar war es soweit – das Covid-19-Virus, das seit Freitag dem 13. November 2020 unseren Alltag, unser Denken, unsere Handlungen bestimmte, war „ausgezogen“. Die Corona-Pandemie hat dem Team einiges abverlangt: 30 Bewohner und 12 Mitarbeitende waren infiziert, zusätzlich 28 Mitarbeitende in Quarantäne und schließlich fünf an/mit Corona verstorbene Bewohner. Eine schlimme Zeit!

Der nächste Kraftakt stand an und zwar das kluge Zurückfahren der strengsten Hygienemaßnahmen. Praktisch bedeutete es zunächst, neben der gründlichen Reinigung und Desinfektion aller Räumlichkeiten, die Kohortierung aufzulösen, die Vollschutzkleidung auf ein notwendiges Maß zu reduzieren, die 12-Stunden-Dienste wieder auf Normalschichten umzustellen und weitere gut durchdachte Maßnahmen in die Wege zu leiten, um das Risiko eines erneuten Ausbruchs gering zu halten.

Mit der Aufhebung der Zimmerquarantäne unserer Bewohner nahm auch das gemeinschaftliche Leben in den Wohnbereichen wieder Fahrt auf. Gemeinsame Mahlzeiten, Zeitungsschau, Aktiv- und Kreativangebote, in Gesellschaft Musik hören und erleben, Besuche durch Angehörige – alles wurde nach vielen Wochen verordneter Isolierung nach und nach wieder möglich.

Vom Beginn des Ausbruchsgeschehens bis zum Wiedereinzug von etwas Normalität konnten die Bewohner wie auch die Leitung auf die volle Unterstützung aller Mitarbeitenden bauen, die in dieser Zeit nicht selten an ihre physischen und psychischen Grenzen stießen. Dafür gebührt Ihnen ganz großer Dank! ■

Kontakt: Katja Wennrich, Leiterin des Seniorenzentrums Jakobushof, Tel.: 03677 - 68911-400, K.Wennrich@diakonie-wl.de

Sie haben die Wahl!

Auf unserer Internetseite: www.diakonie-wl.de/stellenangebote sind zahlreiche interessante Stellen in der Pflege an verschiedenen Standorten in Thüringen ausgeschrieben. Vielleicht ist ja das Passende für Sie dabei.

Eingliederungshilfen



Kerstin Walther
Qualitätsbeauftragte
Tel.: 036649 - 88312
K.Walther@diakonie-wl.de



Heilig Abend in Bad Blankenburg, Bewohnerin Jaqueline Sperlich mit Jennifer Binder, die Coronabedingt dort Dienst getan hat.

Das Zuhause unserer Klienten

„Besondere Wohnformen“ ist für die meisten ein unbekannter oder ungewohnter Begriff für Wohneinrichtungen, in denen Menschen mit verschiedenstem Unterstützungsbedarf leben.

Das Bundesteilhabegesetz strebt einen Paradigmenwechsel in der Eingliederungshilfe an. Unsere Häuser sind das Zuhause unserer Klienten, aber kein Heim wie z. B. bei klassischen Pflegeheimen. Es handelt sich um allein oder zu zweit genutzten Wohnraum und Räumlichkeiten zur gemeinschaftlichen Nutzung.

Die personelle Ausstattung unterscheidet sich ebenso wie die Finanzierung von Seniorenpflegeheimen. Unsere 435 Klienten leben in 25 besonderen Wohnformen. Als Nutzer bestreiten sie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung aus ihrem Einkommen bzw. aus den Leistungen der Sozialhilfe. ■



Besonderen Wohnformen des Johanneshofes in Quittelsdorf.

Zurück zur Normalität?

In fast alle besonderen Wohnformen für behinderte Menschen war das Corona-Virus eingedrungen

Das mit dem bloßen Auge nicht sichtbare Corona-Virus ist inzwischen ein Teil unseres Alltages geworden, natürlich auch für die 435 Menschen mit Betreuungs- und Unterstützungsbedarf, die unter unseren 25 kleinen oder großen Dächern leben.

In unseren besonderen Wohnformen (so lautet die neue Bezeichnung für unsere Wohnstätten seit In-Kraft-Treten des Bundesteilhabegesetzes) bedeutet dies andere Abläufe, Kontaktminimierung, Abstand halten, Maske tragen, Testungen durchführen. Trotz umfangreicher Maßnahmen zur Infektionsvermeidung - und dies schon seit März 2020 - ist es nicht möglich gewesen, eine Ausbreitung in unseren Wohnformen zu verhindern. Das Virus ist in fast alle Häuser eingedrungen und hat das Leben und Arbeiten, besonders in der Advents- und Weihnachtszeit ganz anders werden lassen: Da war das dauerhafte Bangen um die Gesundheit, Zimmerisolation mit fehlenden Berührungen und ohne Besuch, Mitarbeitende in einheitlicher „Raumfahrerkleidung“, gefährdete Dienstabsicherung, fehlende innere Ruhe zum Genießen der Weihnachtsfeiertage.

Diese Zeit war gefüllt mit Emotionalität, Ängsten, Einschränkungen, veränderten Abläufen, extremen Situationen, hoher Arbeitsbelastung, Schwitzen unter Vollschutz, Maske, Brille, Trauer über acht Menschen, die mit uns nicht ins neue Jahr gegangen sind, Freude, wenn Quarantänen wieder aufgelöst werden... Insgesamt waren fast 50 Prozent (Stand Mitte März) aller Klienten und ca. ein Drittel aller Mitarbeitenden mit leichten und schweren Verläufen, aber auch ohne Symptome infiziert.

Es tut gut, wenn Zusammenarbeit gut funktioniert, wenn Hilfsbereitschaft (auch ungefragt) da ist, wenn unbürokratisch Entscheidungen getroffen werden, wenn Notlagen erkannt werden, wenn es Zuspruch, unerwartete Gesten gibt, wenn Menschen DA sind. Unser herzlicher Dank gilt all denen, die mit „am Start waren“ und dies in verschiedenster Weise. An erster Stelle gilt unser DANK unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für ihren Dienst unter der hohen Belastung und allen, die „ingesprungen“ sind. DANKE für Unterstützung von „außen“, für Gebet, Zuspruch und Wertschätzung.

All denen, die noch erkrankt sind, gelten unsere Wünsche zur baldigen und vollständigen Genesung. Inzwischen ist in unseren Häusern wieder eine Form von Alltag eingezogen, natürlich unter strikter Einhaltung der Hygieneregeln und Vorschriften, da die Gefahr neuer Infektionen immer besteht.

Wir schätzen das bis dahin so Selbstverständliche mehr. Was „Endlich können wir wieder gemeinsam am Tisch sitzen!“ für einen Wert hat, kann man erst nachempfinden, wenn dies nicht mehr möglich war. Es sortiert sich neu, was wirklich wichtig ist. So freuen wir uns an den kleinen und großen wieder eroberten „Normalitäten“ so wie über die erste Blume, die sich im Frühjahr den Weg durch den Schnee bricht und auf die vielen die ihr folgen. ■

Kerstin Walther



Tom Lindig beim Einölen einer Fettpresse. Er ist einer von neun Beschäftigten der Lobensteiner Werkstätten, die im Metallbereich Fettpressen herstellen.



Silvia Scholz (hinten rechts) mit Tochter Alikki, Enkeltochter Kalea (beide links) und den Pflegekindern Franziska und Christian.

100.000 Fettpressen

Bad Lobenstein. Der Metallbereich Bad Lobenstein ist seit mehr als 20 Jahren fester Partner der Industrie. Dort werden zum Beispiel Fettpressen für einen namhaften Hersteller aus Bielefeld hergestellt. Im vergangenen Jahr wurde dabei ein Rekordabsatz verbucht: Bereits Ende November hatten 106.011 Fettpressen die Werkstatt verlassen.

Zur Herstellung müssen die neun am Prozess beteiligten Beschäftigten mehrere Arbeitsschritte erledigen: Ablängen, Entgraten und Weiten von Rohren sowie Sicke- und Gewinderollen. Außerdem wird ein Deckel eingerollt und die komplette Montage des Innenlebens findet statt. Bad Lobensteiner Fettpressen werden in der ganzen Welt eingesetzt und seit zwei Jahren wird sogar für Australien produziert.

Wir danken unseren langjährigen Partnern, Herrn Jörg Burmeister sowie der Firma UMETA für die gute Zusammenarbeit. ■

Kontakt: Michael Hahn, Gruppenleiter, Tel.: 036651 - 828-21, Lobensteiner-Werkstaetten.Metall@diakonie-wl.de

■ Corona-Prämie für Uwe Freudenberg



Uwe Freudenberg ist Beschäftigter der Werkstätten Christopherushof. Seit acht Jahren hat er einen Außenarbeitsplatz im Haus Elisabeth in Ebersdorf, einer Einrichtung für Menschen mit Demenz. Herr Freudenberg, hier mit Bewohnerin Isolde Lange, hilft in der Hauswirtschaft und kümmert sich als Pflegehelfer um die Bewohner des Seniorenpflegeheimes. Er ist täglich von 10:30 bis ca. 19:00 Uhr im Haus und gehört fest zum Team, deshalb hat er auch die Corona-Prämie für Mitarbeitende in der Pflege bekommen. „Ich bin froh darüber, das zeigt mir, dass ich akzeptiert bin“, sagt er.

Großfamilie im Lockdown

Friesau. Familie Scholz aus Friesau ist groß und bunt. Neben fünf eigenen Kindern haben Silvia und Horst Scholz fünf Pflegekinder großgezogen und weitere zur Kurzzeitbetreuung aufgenommen. Drei leben noch in der Familie: Michelle absolviert eine Ausbildung, Franziska und Christian wurden mit einer Behinderung geboren und sind in den Werkstätten Christopherushof in Alten-gesees beschäftigt.

Seit Mitte Dezember sind alle zuhause. Franziska und Christian gehören behinderungsbedingt zur Risikogruppe und können deshalb noch nicht in die Werkstatt kommen. Sie sind im Rahmen von Homework tätig und haben Kontakt zu Jennifer Binder vom Begleitenden Dienst der Werkstätten und zu ihren Gruppenleitern.

„Alles ist anders, doch wir kommen gut zurecht. Wir reden nicht nur von Familie, wir leben das. Unsere Kinder sind mit den Pflegekindern und ihren Einschränkungen aufgewachsen, nun erleben das die Enkel genauso“, sagt Silvia Scholz.

Durch einen Aufruf beim Kinderarzt habe sie 1992 erfahren, dass Pflegefamilien gesucht werden und wusste, das ist etwas für uns. So kam 1994 Christian aus Sachsen-Anhalt zur Familie. Er wurde mit dem Downsyndrom geboren und war von den eigenen Eltern nicht gewollt. 1995 hat die Familie Franziska aufgenommen. Sie kam ohne Arme und stark verkürzten Beinen zur Welt, ihre Eltern waren mit der Situation überfordert.

„In der Corona-Zeit zeigt sich, wer zusammen hält. Wir kommen gut klar. Franziska und Christian haben von der Werkstatt etwas Heimarbeit bekommen. Christian verpackt Schrauben, Franziska malt und hat seit einigen Wochen einen Hund. Der Königspudel-Welpe soll zum Assistenzhund für Franziska werden“, sagt Silvia Scholz. Franziska erzählt, dass ihr der Lockdown nicht zu schaffen mache, doch eines fehlt ihr, das Schwimmen in der Ardesia-Therme. ■ *Der gesamte Text: www.diakonie-wl.de*

Wer Kindern mit Behinderung für begrenzte Zeit, längerfristig oder auf Dauer ein liebevolles Zuhause bieten möchte, kann sich an Familie Scholz (Tel.: 036651 - 31029) oder an den Bundesverband behinderter Pflegekinder e.V. wenden.

Landgut Holzdorf
blüht



Bettina Schmidt,
Geschäftsbereichsleiterin
Arbeit/
Integrationsmanagement,
Geschäftsführerin
Landgut Holzdorf, inclusio
Tel.: 036643 - 30-123
B.Schmidt@diakonie-wl.de



Landgut Holzdorf blüht... Kommen - Sehen - Staunen

von Bettina Schmidt

„Was der Mensch sät, das wird er ernten“ (Galater 6,7).

Das Landgut Holzdorf ist einer von 25 Außenstandorten der Bundesgartenschau 2021. Einer von vielen und doch ein besonderer. Obwohl in den Monaten April bis Oktober der historische Landschaftspark im Mittelpunkt steht, birgt das Landgut andere, weitaus größere Schätze: Holzdorf ist zu einem Ort der Inklusion geworden, ein faires Miteinander von jungen und alten, behinderten und nicht behinderten Menschen, von Deutschen und Geflüchteten hat sich eingestellt, wird gelebt und weiterentwickelt... wächst und gedeiht. Erstmals beackert wurde das Feld um 1890 als die gutsherrliche Gartenanlage entstanden ist. Der Mannheimer Fabrikant Dr. Otto Krebs hat das Landgut 1917 „bestellt“. Später hat er gesät und geerntet: Bis 1940 wurde das Gut zum Landsitz mit imposantem Herrenhaus umgeben von einem Park mit Rosengarten, Alpium, Seerosenteich und Pavillon.

Ein Paradies vor den Toren Weimars - bis zum 2. Weltkrieg und dem Tod von Otto Krebs. Nach 1945 lag das Land brach, wurde unter anderem als Schule zur Dolmetscherausbildung und als Kinderheim genutzt.

Im Jahr 1999 erwarb die Diakonie Landgut Holzdorf als gemeinnütziger Träger das Landgut von der Stadt Weimar mit dem Ziel, das kultur- und kunsthistorisch bedeutende Anwesen zu einem sozial-diakonischen Zentrum zu entwickeln.

Um es für Besucher zugänglich zu halten und Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten anzubieten, folgten umfangreiche Sanierungen und Restaurierungsarbeiten.

Neben dem Schwerpunkt, Gebäude zu sanieren, wurde Kunst und Kultur mit einer inklusiven Bewirtschaftung wiederbelebt. Das Landgut versteht sich als Anknüpfungspunkt an die Vergangenheit und schafft durch Projekte sowie Führungen, Workshops und Kunstprojekte neue Zugänge und Möglichkeiten des Austausches und des Erlebens.

Mir ist es ein besonderes Anliegen und deshalb bin ich dankbar und froh, dass sich Holzdorf immer mehr als Ort der gelebten Inklusion entwickelt.

Das Besondere am Landgut Holzdorf ist die Einbindung aller vor Ort lebenden und arbeitenden Menschen. Dazu zählen die Bewohner des Landgutes, wie auch die Beschäftigten mit und ohne Behinderungen, welche in den Bereichen Garten- und Landschaftsbau, Hauswirtschaft und Reinigung, Küche und Service sowie in unserem Inklusionsunternehmen tätig sind. Der kulturelle Geist des Ortes wird in Form von Workshops und Kursen für alle Angestellten, betreuten Personen und Interessierten vermittelt. Diese Identifikation ist der Ausgangspunkt, um die „Legende Holzdorf“ neu zu denken. Die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Netzwerke der Diakonie werden auf dem Landgut zusammengeführt und ergeben ein modulares und anpassungsfähiges Ganzes.

Hier stellen wir die einzelnen Bereiche vor:

■ Inklusionsunternehmen - inclusio

Die Firma inclusio Weimar gGmbH ist eine Integrationsfirma, in der Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten. Mit acht Arbeitsbereichen ist das Unternehmen breit aufgestellt. Hierzu zählen Wollfärberei, Hausmeisterdienst, Kreativwerkstatt-Kerzenstall, Eismanufaktur, Prüfung ortsveränderlicher Elektrogeräte, Wäscherei sowie Industriemontage und Verwaltung. In der Wollfärberei wird Naturwolle mit und ohne Seidenanteil mittels einer speziellen Handfärbetechnik eingefärbt. In der kleinsten „Eismanufaktur der Welt“ wird aus vier Grundeisarten (bio und vegan) mit verschiedenen frischen Zutaten ein besonderes Eis hergestellt.

■ Anderer Leistungsanbieter

Seit 1. August 2019 gehört die Diakonie am Standort Holzdorf offiziell zu den anderen Leistungsanbietern nach § 60 SGB IX für den Berufsbildungsbereich >>>



Das Landgut Holzdorf: Ort zum Arbeiten und Leben, zum Genießen und Entdecken (v. l.): Beschäftigte der Cafeteria, der Pavillon im Park, Mitmachtag im Ökoparadies und Lichteffekte in der Veranstaltungsreihe *Die Legende erwacht*.

Mit dem PrawoPlus Projekt wurde Förderschülern eine praxisnahe Berufswahlorientierung ermöglicht. Um dann auf den freien Arbeitsmarkt zu gelangen, wurde eine Außenstelle der Werkstätten Christopherushof Saalfeld eingerichtet. Es sind betriebsintegrierte Arbeitsplätze in Unternehmen, wie in Hauswirtschaft, Supermarkt, Altenhilfe, Kindergarten, Holz- und Fahrradwerkstatt entstanden.

■ Unterstütztes Wohnen

Dem inklusiven Gedanken folgend möchten wir, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam auf dem Landgut leben, es gibt Mietwohnungen, 2021 werden weitere Wohnungen für Menschen mit Behinderungen fertiggestellt.

■ Veranstaltungen

Vermietung von Räumen im Herrenhaus und der Aula.

■ Pension

Auf dem Landgut gibt es eine Pension mit 5 Zimmern.

■ Cafeteria und Landgutlädchen

Im ehemaligen Stallgebäude ist eine gemütliche Cafeteria und mit Landgutlädchen entstanden.

■ Galerie

Im Herrenhaus befindet sich eine Galerie von 20 meisterhaft angefertigten Repliken der früheren Gemäldesammlung.

■ Park

Der Park ist ein hochrangiges Gartendenkmal. Otto Krebs ließ die Gutsanlage um 1920 zu einem in Thüringen einzigartigen Park im Stile französischer Gärten umgestalten.

■ Ökoparadies

Mitmachprojekte für Gruppen, Familien, Senioren und Kindern zur Zubereitung von gesundem Essen.

■ Waldkindergarten

Der Evangelische Waldkindergarten hat seinen Platz auf dem Gelände des Landgutes Holzdorf.

■ Evangelische Pflegeschule

Das Diakonische Bildungsinstitut Johannes Falk betreibt in Holzdorf die Evangelische Pflegeschule. Dort absolvieren zukünftige Pflegefachfrauen/-männer ihre theoretische Ausbildung. ■

Die Legende erwacht

Bundesgartenschau-Start am 25. April

Das Landgut ist heute ein geschätzter Raum zum Leben, Arbeiten, Feiern und mit Menschen in den Dialog zu treten. Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven leben und arbeiten dort zusammen und schaffen eine besondere Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung.

Dieses Gefühl soll zur Bundesgartenschau spürbar werden. Wir laden herzlich ein, erleben Sie den Holzdorfer Park. Der frühere Besitzer Otto Krebs ließ die Gutsanlage in den 1920er Jahren zu einem in Deutschland einzigartigen Park im Stile französischer Gärten umgestalten, mit Skulpturen und Plastiken bestücken und als Gärtnerei, Rosen- sowie Staudengarten mit Alpinum und Steingarten nutzen.

Der Park ist frei zugänglich. Mit dem BUGA-Start gibt es im Landgut nun barrierearme Wege, ein Parkleitsystem, und es können Parkführungen mit dem Handy unternommen werden.

Unter dem Titel: *Die Legende erwacht* werden Vorträge, Anekdoten, Spaziergänge und Konzerte geboten. Schon 2020 haben wir mit dem Picknickclub (exklusiv mit Produkten der Cafeteria in Holzdorf sowie der Werkstätten Christopherushof gefüllte Picknicktaschen) einer Parkillumination und zahlreichen Musikveranstaltungen das Buga-Jahr eingeläutet. ■

Informationen Erfahren Sie mehr über unsere Projekte: Bienenlehrpfad, grünes Klassenzimmer und Orientalischer Garten. Aktuelle Informationen erhalten Sie auf der BUGA-App und im Internet: www.diakonie-wl.de oder www.legendeholzdorf.de und im zur BUGA erschienenen Buch: *Zeitreise* (erhältlich u. a. im LandgutLädchen in Holzdorf). ■

Dank Wir danken allen Unterstützern und Förderern, der Thüringer Staatskanzlei, dem Justizministerium, der Sparkassenstiftung, der Thüringer Aufbaubank, dem Thüringer Landesamt für Denkmalpflege, dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, der LEADER-Aktionsgruppe, der Share Value Stiftung und dem Deutschen Bienenmuseum. ■





Die Schülerzeitung Kleeblatt erscheint regelmäßig und hilft dadurch in Corona-Zeiten Kontakt zu Schülern und Eltern zu halten.

Dank an Kleeblatt-Redaktion

Weimar. Das Jahr 2021 hat für alle Schulen begonnen, wie das alte geendet hat: Mit Schulschließung. Das Johannes-Landenberger-Förderzentrum war durch die erste Schulschließung im Frühjahr 2020 recht gut vorbereitet. Für einige Schüler besteht die Möglichkeit einer Notbetreuung in der Schule. Die Kontakte zu den anderen Schülern und Eltern sind vielfältiger Art. Sie reichen von Telefon-Anrufen über Briefe bis zur Nutzung der Thüringer Schulcloud. Es gibt immer wieder Besuche zu Hause und ein weiteres Bindungsglied ist die Schülerzeitung Kleeblatt. Vielfältig und interessant wird regelmäßig über Themen aus der Schule, das Leben im Lockdown und von aktuellen Dingen berichtet. Rätsel, Rezepte, Bastelanleitungen und Witze sorgen für Unterhaltung.

Dafür sei dem Redaktionsteam: Monika Richter (verantwortliche Redakteurin), Ingo Richter (Layout) und den Schülerredakteuren Gina, Janin, Julia, Peggy-Sue und Vincent herzlich gedankt. ■

Info/ Schülerzeitung bestellen: Andrea König, Schulleiterin, Tel.: 03643 - 2410-6700, A.Koenig@diakonie-wl.de

■ Dank an Stiftung Wohnhilfe



Große Freude in der Fürstin-Anna-Luisen-Schule Bad Blankenburg! Die Stiftung Wohnhilfe ist der Bitte nach Unterstützung gefolgt und hat für die Schule einen Kleinbus im Wert von fast 35.000 Euro finanziert. Damit kann das mittlerweile 15 Jahre alte Fahrzeug ersetzt werden und die Förderschule bleibt mobil. „Die Förderzusage der Stiftung Wohnhilfe kam wie ein Hoffnungsschimmer in dieser schwierigen Zeit. Unsere Freude über diese Hilfe ist kaum in Worte zu fassen, denn eine solch hohe Zuwendung wurde uns noch nie zuteil“, zeigt sich Schulleiterin Antje Wennrich-Wydra gerührt. ■



Im Anbau der Bad Lobensteiner Schule ist ein Medienraum entstanden. Dort können zehn Schüler an Rechnern arbeiten.

Platz für Förderung

Bad Lobenstein. „Das Montessori-Haus ist eine ruhige und sichere Umgebung (...). Das Kind braucht eine ihm entsprechende Umgebung, damit all seine Fähigkeiten sich durch Übung entwickeln können.“

Dies sagte Maria Montessori, Vorbild und Inspiration der Freien Montessori Gemeinschaftsschule Bad Lobenstein. Eine freie Entwicklung und das gemeinsame Üben brauchen Platz und so freuten sich Kollegen und Schüler über den Anbau, der nach Phasen des Baulärms und der Unordnung nun übergeben wurde.

Die neuen Räume erleichtern das Schulleben und bieten ausreichend Platz für die 18 Förderschüler und 122 Schüler der Klassenstufen 5 bis 10.

Mit dem Aufbau der Gemeinschaftsschule und der damit gewachsenen Klassenzahl ist der Bedarf an Räumen gestiegen. Bisher für den Förderschulbereich genutzte Räume, wurden Klassenräume für die Gemeinschaftsschule. Dort lernen die Kinder und Jugendlichen in integrativen Klassen.

Für die Schüler der Förderschule sind Räume zur individuellen Förderung sowie Rückzugsmöglichkeiten und Ruheräume wichtig. Dafür entstanden im Anbau ein großer und ein kleiner Förderraum.

Auch der Speiseraum wurde vergrößert und beinhaltet nun eine Lehrküche, welche von allen Schülern genutzt werden kann. Wichtig ist diese beispielsweise zur Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten, um unsere Förderschüler auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben vorzubereiten.

Ebenso wurde die Mediathek vergrößert und bietet den Schülern nun die Möglichkeit des digitalen Lernens an zehn Rechnern.

Schüler und Pädagogen im Haus 2 sind sich einig, dass der Anbau das Lernen leichter macht und mehr Platz für das tägliche Üben, Forschen und Ausprobieren bietet!

Der Anbau wurde mit 140.000 Euro aus dem Schulinvestitionsfond der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland und Eigenmitteln finanziert. ■

Kontakt: Anett Richter, Schulleiterin, Tel.: 036651 641-110, A.Richter@diakonie-wl.de



Dr. Klaus Scholtissek,
Vorsitzender der
Geschäftsführung der
Diakoniestiftung
Tel.: 036651 3989-1001
K.Scholtissek@diakonie-wl.de

Schulen

Motivation und Verpflichtung

Aufatmen bei den Schulen in freier Trägerschaft - Mit Gesetzesänderung gelingt ein großer Schritt in die Zukunft

In den letzten Jahren ist an dieser Stelle das Thema der staatlichen Zuschüsse für Schülerinnen und Schüler, die eine Schule in freier Trägerschaft besuchen, wiederholt angesprochen worden. Durchgehend wurde die Unterfinanzierung der freien Schulen und die Initiativen vorgestellt, hier eine relevante Verbesserung und Planungssicherheit herbeizuführen. Jetzt gibt es glücklicherweise Anlass, für den Erfolg allen, die sich für die Neufassung des Gesetzes eingesetzt haben, zu danken: Der Landesregierung, die in Abstimmung mit der CDU-Fraktion das überarbeitete Gesetz eingebracht hat, der Landesarbeitsgemeinschaft für Schulen in freier Trägerschaft, die ein umfangreiches Gutachten auf den Weg gebracht hatte, vielen einzelnen Landtagsabgeordneten sowie an der Basis vielen Schülerinnen und Schülern sowie Elternvertretungen.

Mitte Dezember 2020 wurde die Novellierung des Thüringer Gesetzes über Schulen in freier Trägerschaft durch den Thüringer Landtag beschlossen. Mit dem Beschluss einer neuen transparenten Berechnungsmethode, einer unbefristeten Laufzeit mit jährlicher Dynamisierung und regelmäßiger Evaluation, einem Schulbudget auch für die Schülerinnen und Schüler der Schulen in freier Trägerschaft, der Öffnung der staatlichen Weiterbildungsangebote für die Mitarbeitenden freier Schulen und einer Öffnungsklausel für unerwartete Kostenaufwüchse im staatlichen Bereich ist ein ganz großer Schritt in Richtung einer Gleichbehandlung der staatlichen und der Schulen in freier Trägerschaft gelungen.

Für diesen weitreichenden Schritt in die Zukunft sei allen Politikerinnen und Politikern, die hierzu ihre Stimme und bei der Abstimmung ihre Hand erhoben haben, ausdrücklich gedankt. Für die Träger der freien Schulen sowie alle Mitarbeitenden in den freien Schulen ist diese Unterstützung des Landes Thüringen zugleich Motivation und Verpflichtung! ■

Dr. Klaus Scholtissek



Mit einer Plakataktion, einer Unterschriftensammlung sowie mehreren Diskussionsrunden haben Schüler, Eltern und Lehrkräfte gegen die Ungleichbehandlung von Schülern, die an Schulen in freier Trägerschaft lernen, protestiert - der Hilferuf wurde gehört.

Sonderpädagogische Fachkraft gesucht

Die Fürstin-Anna-Luisen-Schule in Bad Blankenburg sucht eine Frau oder einen Mann zur Planung und Durchführung pädagogischer, therapeutischer und pflegerischer Maßnahmen. Die Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und an der Konzeption der Einrichtung. Das Schulteam freut sich über eine kompetente Verstärkung. **Interessiert?** Die Stelle ist auf unserer Homepage ausgeschrieben: www.diakonie-wl.de/stellenangebote.
Info: Antje Wennrich-Wydra, Tel.: 036741 - 56698-60, A.Wennrich-Wydra@diakonie-wl.de ■



Anton und Antje Wachsmuth

Mehr als 850 Euro

Antje Wachsmuth, Mutter von Anton, und Mitglied im Stiftungsrat der Förderstiftung, ist von Beruf Krankenschwester. In der Praxis von Dr. Reinhold Rasch hat sie in der Adventszeit Töpferwaren aus der Fürstin-Anna-Luisen-Schule verkauft und damit mehr als 850 Euro für die Schule eingenommen.

Herzlichen Dank! ■



Im renovierten Gruppenraum: Vertreter der Baufirmen mit Jörg Reichl (l.) Bürgermeister von Rudolstadt und Kindergartenleiterin Katja Sibilski-Algermissen.



Weil persönlicher Kontakt nur selten möglich ist, stehen viele Jugendliche per Telefon in Kontakt mit der Jugendberatung in Saalfeld.

Für die Zukunft gebaut

Teichel. Im Mai des vergangenen Jahres begannen die Umbau- und Renovierungsarbeiten im Evangelischen Kindergarten Sonnenkäfer. Die Stadt Rudolstadt investierte rund 134.000 Euro wofür wir sehr dankbar sind. Bürgermeister Jörg Reichl ließ es sich nach Abschluss der Bauarbeiten nicht nehmen und überzeugte sich selbst vor Ort von dem gelungenen Ergebnis.

Das Herzstück der Umbauarbeiten bildet die neue Elektroanlage, aber auch die Brandmeldeanlage wurde komplett erneuert. Es wurden Schallschutzdecken mit integrierter LED-Beleuchtung und einige neue Türen eingebaut, alle Räume gemalt und durch entsprechende Anschlüsse wurde der Grundstein für unsere neue Kinderküche gelegt ... dies alles bei laufendem Kindergartenbetrieb.

Für unsere kleinen und großen Sonnenkäferchen waren die Arbeiten der Handwerker immer von großem Interesse und wurden begeistert verfolgt.

Möglich war dies nur, weil alle Mitarbeitenden tatkräftig anpackten, die Eltern viel Verständnis aufbrachten und uns zur Seite standen. Unser Hausmeister war immer zur Stelle, nahm an den regelmäßigen Bauberatungen teil und hatte die Koordinierung der einzelnen Handwerksbetriebe im Blick.

Ich selbst kam erst im September als neue Leiterin des Kindergartens nach Teichel, bekam sozusagen nur „die Spitze des Eisbergs mit“ und möchte die Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Beteiligten ganz herzlich zu bedanken. Wir fühlen uns alle sehr wohl und genießen die angenehmen Arbeitsbedingungen jeden Tag auf's Neue.

Besonders freuten sich Marlies Köhler, Vorsitzende der Geschäftsbereichsleitung Kinder/ Jugend/ Familien, und ich uns über die wohlwollenden Worte unseres Bürgermeisters, bezüglich des Bestehenbleibens unseres Kindergartens sowie unserer Trägerschaft. Im Kindergarten Teichel ist Platz für 72 Mädchen und Jungen, derzeit sind einige Plätze frei. ■

Kontakt: Katja Sibilski-Algermissen, Leiterin, Tel.: 036743 - 22339, Kiga.Teichel@diakonie-wl.de

Jugendliche mit Zukunftsangst

Saalfeld. Keine Party, keine Freunde treffen, Jugendclub, Kino und Café geschlossen. Selbst Schule, die Ausbildung und so mancher Job sind derzeit auf Eis gelegt. Die Jugendberatung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt weiß, wie schwer die Wochen im Corona-Lockdown für Kinder und Jugendliche sind.

„Wir sind da und unterstützen wo es geht. Wer Probleme zu Hause und beim Lernen hat, oder weil Kontakte fehlen, kann sich an uns wenden“, sagt Annett Wenzel von der Jugendberatung Saalfeld-Rudolstadt.

Das Angebot der Jugendberatung wird gut angenommen. Etwa 30 Jugendliche, meist zwischen 14 bis 20 Jahren, kommen mit unterschiedlichsten Themen, dabei geht es vielen um Stressbewältigung und den Umgang mit Konflikten. Oft stehen diese im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, zum Beispiel wenn es um die Gestaltung der eigenen Zukunft geht. ■

Info: Annett Wenzel, Jugendberatung, Tel.: 03671 - 45589-125, Jugendberatung.Slf-Ru@diakonie-wl.de

Reise ins Regenbogenland



Reisen ist nicht erlaubt? Oh doch! Wir, im Evangelischen Kindergarten Sophiengarten in Weimar, starteten das Jahr 2021 mit einem farbenfrohen Projekt und einer Reise ins Regenbogenland, denn das geht auch unter Corona-Schutzbedingungen. Unsere gemeinsame Reise haben wir mit spannenden Farboxperimenten begonnen. Die weißen Tulpen haben sich auf magische Weise in den Farben des Regenbogens eingefärbt. Mit diesem schönen Farbtupfer können wir die Reise von Farbe zu Farbe fortsetzen. Stets im Gepäck: Phantasie und Kreativität, so Leiterin Elke Junk.

Kontakt: Elke Junk, Leitern des Evang. Kindergartens Sophiengarten, Tel.: 03643 - 2410-7450, E.Junk@diakonie-wl.de ■



Marlies Köhler
Geschäftsbereichsleitung
Kinder/Jugend/Familien
Tel.: 03671 - 52549-23
M.Koehler@diakonie-wl.de

Kinder Jugend Familien

Neue Formen des Miteinanders

Kindergärten, Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen unterstützen und begleiten in der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie ist für Familien und für die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit eine große Herausforderung. Konzepte mussten schnell verändert werden, Hygienemaßnahmen und Betreuungsangebote wurden entsprechend der Situation häufig geändert. Dies erfordert gemeinsame Absprachen mit Verantwortlichen aus Kommunen, Gesundheitsamt, Jugendamt und Sozialamt.

Einerseits beschäftigt uns die Frage, wie wir, als Verantwortliche für unsere Einrichtungen und somit als Verantwortliche für die uns anvertrauten Menschen, uns körperlich und seelisch diesen Herausforderungen stellen und dabei selbst gesund bleiben. Andererseits besteht die Herausforderung darin, mit Zuversicht und Vertrauen gute Begleiter und Unterstützer für die Familien zu sein. Elternvertretungen unserer Kindergärten standen hilfreich und vermittelnd zur Seite.

In Beratungsstellen und ambulanten Hilfen zeigte sich ein erhöhter Bedarf an Unterstützung. Kontaktreduzierung erfordert neue Arbeitsformen, wie Onlineberatung oder Beratung in größeren Räumen, zusätzliche telefonische Seelsorge wurde eingerichtet. Hilfsbereitschaft und christliche Verbundenheit in unseren Einrichtungen sind in dieser Zeit spürbar und schaffen Halt und Verlässlichkeit.

Beeindruckend wird erfahrbar, wie die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an Problemlösungen als wichtig empfunden wird und wie sorgfältig die neuen Regeln auch von kleinen Kindern gelebt werden. Interessiert nahmen die Kinder und Jugendlichen das Wissen über Corona und dessen Folgen auf. „Wie halten wir uns gesund?“ sowie das Motto „Wenn wir uns schützen, dann schützen wir die Anderen“ rückte in den Fokus. Dabei ist die Verstehbarkeit für Kinder von sehr großer Bedeutung, um die Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns zu spüren. In dieser herausfordernden Zeit konnten Ängste, Sorgen und Wünsche integriert und bearbeitet werden. Beispielsweise heißt „Offene Arbeit“ in unseren Kindergärten: Wir sind im Herzen offen für die Themen der Kinder und deren Familien. Für Eltern ist diese Zeit besonders herausfordernd – Familie und Beruf bei Kontaktbeschränkung und der Notbetreuung in Einklang zu bringen. Die Eltern sind stets bemüht, mit uns einen guten Konsens bezüglich der Betreuung ihrer Kinder zu finden.

Leider waren oder sind auch Mitarbeitende unserer Einrichtungen erkrankt oder in Quarantäne. Dies hat Schließungen von Gruppen oder der gesamten Einrichtung zur Folge. Dadurch, dass sich Kinder, Jugendliche und Familien aktiv an der Krisenbewältigung beteiligen, wird die Bedeutsamkeit des eigenen Handelns noch erlebbarer und Selbstwirksamkeit wird spürbar. Wir sind sehr dankbar für dieses gemeinsame Handeln und die Verbundenheit in dieser nicht einfachen Zeit - auch dafür, dass beispielsweise für Mitarbeitende aus Kindergärten die Möglichkeit einer Schutzimpfung besteht und diese jetzt von vielen gut genutzt wird. ■

Marlies Köhler

Geschäftsbereichsleiter
Seit September 2015
ist Christoph Frenk als
Assistent der Geschäfts-
bereichsleitung und
Projektkoordinator in der
Diakoniestiftung tätig. Wäh-
rend dieser Zeit konnte er in
die unterschiedlichen Auf-
gabenfelder des Geschäfts-
bereichs Kinder/ Jugend/
Familien hineinwachsen
und eigene Projekte mitge-
stalten.

Zum Jahreswechsel wurde
er Mitglied der Geschäfts-
bereichsleitung. „Es ist
ein schönes Gefühl, diese
verantwortliche Aufgabe
zu übernehmen. Ich freue
mich darauf, gemeinsam
mit Marlies Köhler den
Bereich strategisch und
wirtschaftlich weiterentwi-
ckeln zu dürfen“, erzählt der
30-Jährige. „Zudem möch-
te ich mich für das Vertrau-
en und die vielen positiven
Worte bedanken.“

Christoph Frenk hat Phi-
losophie und Wirtschafts-
wissenschaften an der Uni
Jena studiert und absolviert
derzeit die Weiterbildung
Management in sozialen
Organisationen der Füh-
rungsakademie für Kirche
und Diakonie in Berlin. ■



Christoph Frenk

Kreuz & Quer

Bitte beachten Sie Stellenangebote und Hinweise zu Freiwilligendiensten auf unserer Homepage: www.diakonie-wl.de/stellenangebote

■ Dies & Das

Tafel Weimar bittet um Unterstützung

Die Tafel Weimar unterstützt etwa 2000 Menschen, darunter rund 700 Kinder regelmäßig mit Lebensmitteln und bittet nun selbst um Hilfe. Es wird dringend ein Kühlfahrzeug benötigt. Das im Jahr 2013 angeschaffte Fahrzeug hat acht Jahre lang sehr gute Dienste getan. Ein bis zwei Jahre sollte der Mercedes noch fahren, doch nun hat es einen Unfall gegeben. Zum Glück wurde niemand verletzt, aber das Heck wurde dabei zerstört. Eine Reparatur ist ausgeschlossen. Eine Neuanschaffung war noch nicht geplant, sodass auch keine Förderanträge gestellt wurden. Wer kann ein Kühlfahrzeug beschaffen bzw. abgeben oder uns mit einer Spende unterstützen?

Kontakt: Marco Modrow, Teamleiter des Sozialkontors, Tel.: 03643 - 8501-72, M.Modrow@diakonie-wl.de

Möchten Sie spenden?

Diakonie Landgut Holzdorf, Sparkasse Mittelthüringen, IBAN: DE28 8205 1000 0125 0182 74, BIC: HELADEF1WEM, Verwendungszweck: Kühlfahrzeug

Sie suchen einen Ausbildungsplatz oder wollen Sie sich beruflich verändern?

Der Beruf Pflegefachfrau/ Pflegefachmann hat Perspektive, ist gesellschaftlich hoch angesehen, wird gut bezahlt und verspricht ein Arbeiten mit Menschen. In unseren Einrichtungen in Blankenhain, Donndorf, Gefell, Erfurt, Ilmenau, Weimar, Weida, Saalfeld und Saalburg-Ebersdorf bilden wir zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann aus. Ausbildungsbeginn ist der 1.9.2021 und 1.3.2022.

Info: Steffi Wieduwilt-Erthel, Tel.: 03643 - 2410- 2001, S.Wieduwilt-Erthel@diakonie-wl.de

Stauden- und Pflanzenspenden für Holzdorf

Falls Hobbygärtnern beim Umsetzen und Teilen von Stauden oder mehrjährigen Pflanzen im eigenen Garten etwas übrig ist, können sie diese sehr gern dem Landgut Holzdorf spenden. Dort freut man sich über jedes Gewächs. Das Landgut ist in diesem Jahr ein Außenstandort der Bundesgartenschau. Der elf Hektar große Landschaftspark ist vorbereitet, die ersten Knospen sprießen schon und doch ist Platz, damit eine noch größere Vielfalt entsteht. Die Pflanzen sollten bitte mit Namen und der Blühdarstellung beschriftet sein. Schön wäre es, wenn die Pflanzen in Holzdorf oder in Altengesees (Werkstätten Christopherushof) abgegeben werden.

Kontakt: Elisabeth Mosafer, Assistentin Landgut Holzdorf, Mobil: 0171 - 9789264, E.Mosafer@diakonie-wl.de

Bad Blankenburger Schulsafari beginnt verspätet

Am 14. April und am 23. Juni können Kinder, Eltern und Kindergarten-Personal die Fürstin-Anna-Luisen-Schule kennenlernen. „Um für Kinder mit Förderbedarf in der geistigen Entwicklung einen fließenden Übergang vom Kindergarten in das Schulleben zu ermöglichen, laden wir gern in unsere Schule ein“, sagt Schulleiterin Antje Wennrich-Wydra. Dafür gestaltet die Fürstin-Anna-Luisen-Schule regelmäßig einen Themennachmittag. Die Eltern dürfen entscheiden, welches Angebot der Schulsafari ihnen und ihrem Kind zusagt oder zu allen Themennachmittagen kommen. Die Teilnahme ist kostenfrei und unverbindlich.

Wo: Fürstin-Anna-Luisen-Schule, Königseer Straße 42, 07422 Bad Blankenburg, Tel.: 036741 - 56698-60, Fuerstin-Anna-Luisen-Schule@diakonie-wl.de.

■ Torten, Pralinen und Lunchpakete aus Holzdorf



Die Cafeteria im Landgut Holzdorf bietet seit einigen Wochen einen Lieferservice an, um die Zeit der Corona bedingten Schließung zu überbrücken. Gern können Sie die Holzdorfer Genusspakete für zuhause und unterwegs oder als Überraschung für einen lieben Menschen bestellen. Neben den Lunchpaketen, groß oder klein, süß oder herzhaft gefüllt, bietet die Cafeteria Pralinen, reich verzierte Kuchen und Torten, gern mit persönlichem Gruß an. Alles wird selbst hergestellt. Dabei setzt das Team der Cafeteria, im Bild (v.l.): Kevin Köhler, Sarah Geilert und Carolin Forster, auf ökologische und biologische Produkte, das fängt beim Bio-Ei an und endet beim Imker-Honig von nebenan. Unser Angebotsblatt mit Bestellschein finden Sie auf der Internetseite: www.diakonie-wl.de oder per Anfrage.

Kontakt: Landgut Holzdorf, Teamleiterin Bettina Berndt Tel.: 03643 - 777880, Vermietung-holzdorf@diakonie-wl.de

Rückblick
Bilder aus unseren Einrichtungen

In diesen Tagen gibt es ein alles überlappendes Thema: das Corona-Virus. Angst, Verunsicherung, Schutzmaßnahmen, Mutmachen, Abschiednehmen - viele Gefühle und neue Herausforderungen. Unsere Einrichtungen arbeiten mit Nachdruck und Zuversicht, um diese schwierige Zeit gut zu überstehen. Die Bilder zeigen Eindrücke der vergangenen Wochen. Wir danken allen Mitarbeitenden für den unermüdbaren Einsatz! Wir danken allen Bewohnern und Klienten für die anhaltende Geduld! Wir danken den Angehörigen für ihr Verständnis!

Impressum
Herausgeber: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH, Bayerische Straße 13, 07356 Bad Lobenstein Tel.: 036651- 3989-0 www.diakonie-wl.de
Redaktion: Pfr. Axel Kramme, Charlotte Lückhoff, Rainer Neumer, Dr. Klaus Scholtissek, Sandra Smailes
Fotos: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH
Titel: Picknickclub 2020 im Holzdorfer Park. Im BUGA-Jahr 2021 wird es viele verschiedene Veranstaltungen geben.
Druck: medium 2d, Regina Fiebig, Paul-Auerbach-Str. 19, 07318 Saalfeld, Tel.: 03671 - 3571-12
31. Heft, 5000 Stück, April 2021
©by Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gemeinnützige GmbH, Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zwingend die Meinung der Redaktion dar. Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung von Beiträgen einverstanden.

 
www.diakonie-wl.de



Andacht zur Aussegnung, Andreshof Erfurt



Schnelltest-Unterweisung, GB Eingliederungshilfen



Brücke der Generationen dankt dem Pflegepersonal



Weihnachtsgrüße für Senioren in Ebersdorf



Einzelbetreuung, Tagespflege Berlstedt



Gedenken an Verstorbene, Sophienhaus Weimar



Tourenplanung, Sozialstation Bad Lobenstein



Freude über Post, Sophienhaus Weimar



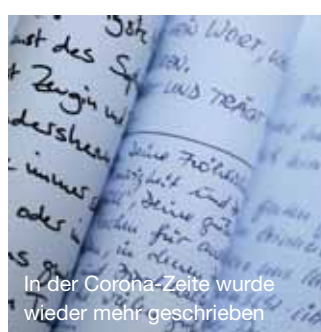
Viel allein - Schüler des Landenberger-Förderzentrum Weimar



Wohnstift Kloster Donndorf



Pflege in Vollschutz, Jakobushof Ilmenau



In der Corona-Zeite wurde wieder mehr geschrieben

Impfen gegen Corona: Wir sind dabei!



„Ich bin froh, endlich geimpft! Das lässt mich hoffen, dass bald wieder ein normales Leben möglich ist.“ Michael Hahn, Gruppenleiter im Metallbereich der Lobensteiner Werkstätten, bei seiner ersten Schutzimpfung am 15. März 2021

Als Träger diakonischer Einrichtungen haben wir eine hohe Verantwortung für die Menschen, für die und mit denen wir arbeiten. Das gilt vor allen Dingen für die Personengruppen, die besonders schutzbedürftig sind.

Wir sprechen uns ausdrücklich für die Corona-Schutzimpfung aus.

Die Impfungen der Mitarbeitenden erfolgen auf freiwilliger Basis und entsprechend der Verordnung zum Anspruch auf Schutzimpfung gegen das Coronavirus SARS-CoV-2.

Bewohner und Klienten werden nach umfangreicher Aufklärung und ggf. vorheriger Zustimmung durch gesetzliche Betreuer von Ärztinnen und Ärzten geimpft.



Aufklärungsblatt des RKI
zur Schutzimpfung gegen
COVID-19